

Entsteht eine neue Unterschicht? Erwerbsorientierungen und Institutionen an der Schnittstelle von Langzeitarbeitslosigkeit und Niedriglohnbeschäftigung. Ein internationaler Vergleich

Gegenstand des Fortsetzungsantrags sind strukturierende Wirkungen von Langzeitarbeitslosigkeit und Niedriglohnbeschäftigung, die das Zentrum der im SFB prominent gewichteten Insider-Outsider-Problematik berühren. Wir vermuten, dass sich prekäre Arbeits- und Lebensverhältnisse trotz konjunktureller Belebung verfestigen werden. In der Folge entsteht jedoch wahrscheinlich keine homogene Unterschicht. Vielmehr geraten unter dem Einfluss des neuen Arbeitsmarktregimes Gruppen in unmittelbare Nachbarschaft zu sozial Deklassierten, die sich in ihren Erwerbsorientierungen und ihrer Lebensführung deutlich von einem Unterschichtenhabitus abgrenzen. Auch daraus resultieren soziale Spannungen, die eine "Reform der Arbeitsmarktreflexen" nicht ausgeschlossen erscheinen lassen. Im Kontext dieser spezifischen Challenge-Response-Problematik interessieren uns folgende Fragen:

- (1) Wie entwickeln sich die Erwerbsorientierungen von Langzeitarbeitslosen und unsicher Beschäftigten im Zeitverlauf? Was bedingt die Verstetigung, was eine Überwindung prekärer "Individuallagen"?
- (2) In welcher Weise werden unsichere Arbeits- und Lebensverhältnisse habitualisiert? Kommt es zur Genese konkurrierender Habitusformen?
- (3) Wie wirken aus Prekarisierung resultierende Spannungen zwischen Eliten und Teilen der Bevölkerung auf die Arbeitsmarktinstitutionen zurück? Lassen sich transnationale Lernprozesse beobachten?

Mit einer Wiederholungsbefragung von Leistungsbeziehern verfolgen wir eine *longitudinale* Forschungsperspektive. Die Untersuchung der Lebensführung auch von Nicht-Leistungsbeziehern im Niedriglohnsegment bedeutet zugleich eine inhaltliche *Erweiterung*. Eine Expertenbefragung, die - neben den deutschen Untersuchungsregionen - in mehreren europäischen Staaten auf dezentraler Ebene ansetzt und den Wandel von Arbeitsmarktinstitutionen und Arbeitsmarktpolitiken an der Schnittstelle von Langzeitarbeitslosigkeit und Niedriglohnsektor vergleichend untersucht, beinhaltet eine longitudinale und zugleich internationale Forschungsperspektive.

Kurzfassung

Gegenstand des Folgeantrags sind Erwerbsorientierungen und Lebensführung von Langzeitarbeitslosen und prekär Beschäftigten. Angenommen wird, dass das strenge Arbeitsmarktregime nicht zur Herausbildung einer homogenen Unterschicht führt. Vielmehr impliziert es eine Verfahrenshomogenität, die in der sozialen Differenziertheit der „Prekarier“ keine Entsprechung besitzt. Daraus resultieren Spannungen, die eine „Reform der Arbeitsmarktreflexen“ möglich erscheinen lassen. Diese Problematik soll mittels Wiederholungsbefragungen von ALG-II-Beziehern und zusätzlich von Niedriglohnbeschäftigten sowie einem internationalen Experten-Monitoring untersucht werden.

Durchführende Stelle: Prof. Klaus Dörre/ Dr. Michael Behr

Förderung: DFG, SFB 580

Laufzeit: voraussichtlich ab Sommer 2008 bis 2012